



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 4. Juli 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

## **In Friedrichsdorf hatte man den richtigen Zeitpunkt verpasst**

In Friedrichsdorf hatte man den richtigen Zeitpunkt verpasst. Ich spreche von dem brutalen Mord im Taunus, in Friedrichsdorf, im April. Davon, dass niemand ihn rechtzeitig verhindert hat. Als das Schreckliche passiert war, sagten die einen „Man konnte nichts machen.“ Andere widersprachen: „Wir habens schon lange kommen sehen.“ Den Mord aber hat keine der beiden Seiten verhindert.

Wirklich hingeschaut hatten ohnehin nur wenige. Sechs Kilometer geht's durch den Wald, um zu dem ehemaligen Quarzitwerk mit seinen Nebengebäuden zu gelangen und zu den sechs Wohncontainern.

Idyllisch ist es hier. Mitten im Wald. Aber wer hier lebt, der muss hier leben. Auf der sozialen Leiter nach unten ist dies die letzte Station. Arbeitslose, Obdachlose, ausschließlich Männer leben hier. Viele sehen sich als Looser, auch wenn sich der ein oder andere wohnlich eingerichtet hat mitten im Wald.

Aber dann hat sich die Clique der Jugendlichen hier auch getroffen.

Jugendliche, die sich schon seit ihrer Schulzeit kannten. Sie blieben und wohnten hier, denn hier konnten sie tun, was sie für ihre Freiheit hielten: trinken – ohne Ende. Und mit dem Bier, Wodka und mit den Drogen im Kopf entluden sich immer mehr ihre Gewaltfantasien in der Idylle im Wald.

An diesem Abend hatten drei von ihnen bereits in der Bahn randaliert, hatten Leute belästigt.

Die drei waren es dann auch, die nur wenige Stunden später den brutalen Mord verübt haben in der Unterkunft mitten im Wald.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 4. Juli 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

Den richtigen Zeitpunkt ein zu greifen und den schlimmen Lauf der Dinge zu stoppen hat niemand wirklich versucht. Und so ist es auch niemandem gelungen, die Bluttat zu verhindern.

Claus Bollmann ist evangelischer Pfarrer im Ruhestand. Er kennt die Situation am Quarzitwerk. Und er hatte Kontakt zu Menschen in der Unterkunft dort. Er sagt: „Der neuralgische Punkt sind die Jugendlichen“. Bollmann versteht nicht, wie man obdachlos gewordene Männer und die in ihren Alkoholexzessen haltlos gewordenen Jugendlichen zusammen allein gelassen hat mitten im Wald. „Die hatten doch keinerlei Nachbarschaft.“

Das schreckliche Geschehen ist für Claus Bollmann heute nicht zuerst ein Anlass für Schuldzuweisungen. Er fordert stattdessen: „Menschenwürdige Unterkünfte!“

Das klingt leichter als es ist. Denn wer ist schon bereit, die sichtbare Armut in seine Nachbarschaft aufzunehmen?

Aber: sie sind doch auch unsere Menschenbrüder!